



Berlin, 17. September 2024

Tarifverhandlungen im Gebäudereiniger-Handwerk

Arbeitgeber fordern Gewerkschaft zu zügigem Tarifabschluss auf: „IG BAU spielt auf Zeit“

Nach der zweiten Tarifrunde für Deutschlands beschäftigungsstärkstes Handwerk am 11. September 2024 fordert der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV) die IG BAU auf, umgehend an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Die Verhandlungstaktik der Gewerkschaft bremse die gesamte Branche tarifpolitisch aus. Die Arbeitgeberseite hatte gehofft, dass die Gewerkschaft in der zweiten Verhandlungsrunde vor sechs Tagen von ihrer Maßlos-Forderung von mehr als 30 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten Abstand nimmt. Das ist nicht geschehen. Daher habe man sich auf eine dritte Runde vertagt – auf alleinigen Wunsch der Gewerkschaft allerdings erst Ende Oktober.

Hierzu erklärt Christian Kloeveborn, Vorsitzender der BIV-Tarifkommission:

„Wir müssen feststellen, dass die IG BAU ein doppeltes Spiel spielt: In der Öffentlichkeit macht sie auf Attacke, am Verhandlungstisch dagegen spielt sie auf Zeit.“

Zu den Fakten: Die Arbeitgeberseite hat nach der ersten Tarifrunde Mitte Juni angeboten, sowohl im Juli als auch im August weiterzuverhandeln. Dies hat die IG BAU abgelehnt. Genauso haben die Arbeitgeber nach der jüngsten Runde eine Fortführung der Gespräche Ende September und Anfang Oktober angeregt. Dies hat die IG BAU erneut abgelehnt und die Tarifrunde künstlich auf Ende Oktober gestreckt.

Unsere Unternehmen, die Beschäftigten und Auftraggeber erwarten seriöse und zielorientierte Verhandlungen. Wir wollen einen zügigen Tarifabschluss und fordern die Gewerkschaft daher auf, ihre Spielchen zu lassen und umgehend an den Verhandlungstisch zurückzukehren.“

Mit knapp 700.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Gebäudereiniger die beschäftigungsstärkste Handwerksbranche Deutschlands. Der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks vertritt als Arbeitgeber- und Dachverband die Interessen seiner knapp 2.500 Mitgliedsbetriebe, die rund 85 Prozent des Marktes repräsentieren.